

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint taglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. ... Einzelhefte 10 Pf. ...

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 227.

Nach Stephens - Labie

Wie bereits berichtet, hat der seit fast 3 1/2 Jahren amtierende völkerverbündliche Präsident der Saar-Regierung, der Kanadier Stephens, seinen Rücktritt erklärt. Er begründet ihn damit, daß der fortwährende Kummer in seinem Amt seine Gesundheit untergraben habe. Es ist bekannt, daß Stephens fortwährend mit dem Widerstand der französischen und tschechischen Mitglieder der Saargebietregierung zu kämpfen hatte. Er wollte u. a. gemäß den Vertragsbestimmungen die Zurückziehung der französischen Besatzung, die sich vertragswidrig noch im Saargebiet aufhält, durchsetzen, drang aber gegenüber den Franzosen, Tschechen und Belgiern nicht durch, und auch der Völkerverbundrat bestätigte unrichtmässig das weitere Verbleiben der Besatzung. Stephens bemühte sich auch, den ständigen Steuerverhältnissen in dem Gebiet ein Ende zu machen - vergebens.

Als Nachfolger Stephens' möchten nun die Franzosen den Frankreich ganz ergebene Belgier Lambert haben, der nun schon seit Jahren in der letzten Brände sitzt, obgleich nach dem Saarabkommen kein Regierungsmitglied länger als fünf Jahre „regieren“ soll. Lambert versteht übrigens kein Wort deutsch. Die Saarbevölkerung wünscht als Präsidenten das deutsche Regierungsmitglied Cobmann, vorüber „die anderen“ höchst entrüstet sind. Während nun aber die Saarbevölkerung Stephens nicht gern scheiden sieht, weil er unter den Uebeln immerhin noch das kleinste war, ist man davon befriedigt, daß auf 1. April doch auch der französische Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der Regierungskommission, Labie seinen Abschied nimmt. Labie hat seine einflußreiche Stellung ausschließlich dazu benutzt, die französischen Interessen im Saargebiet zu begünstigen, während er als Beamter des Völkerverbunds zur Neutralität verpflichtet war. Schon lange vor seiner Ernennung zum Direktor der Wirtschaftsabteilung sollte Labie eine unheilvolle Rolle im Saargebiet. Er war, obwohl auf das Saargebiet nicht vereidigt, als französischer Beamter bis zu dem im März erfolgten Abgang des ersten Präsidenten der Regierungskommission, Rouit, von der französischen Regierung diesem als „wirtschaftlicher Berater“ ausgeteilt und lehnte auf dem Gebiet der saarländischen Steuer- und Wirtschaftspolitik durch, daß alle französischen Wünsche erfüllt wurden. Von besonders folgenreicher Bedeutung war der auf sein Betreiben im Jahr 1924 zustandgekommene Vertrag zwischen der Regierungskommission und der französischen Regierung über die Regelung des Steuerbeitrags der französischen Saargrubenverwaltung (des größten Unternehmers im Saargebiet) zu dem öffentlichen Haushalt des Saargebiets. Durch dieses im London als beiderseitig bezeichnete Abkommen war die französische Regierung unter bewusster Nichtachtung des Saarstatus in die Lage versetzt, sich in weitestgehendem Maß ihren im Versailles Vertrag vorgesehenen Steuerpflichtigkeiten zu entziehen. Die Folge davon war - da der Einnahmeausfall irgendwie gedeckt werden mußte, eine steuerliche Ueberbürdung der Bevölkerung, die, was leider zu wenig bekannt ist, im Verhältnis zu ihrem Einkommen die höchsten Steuern der Welt zahlt, obwohl das Saargebiet keinerlei Kriegsschuldablägen zu leisten hat. Da der angeführte Steuervertrag frühestens am 1. April außer Kraft tritt, werden sich Herr Labies „Verdienste“ um Frankreich zum Schaden des Saargebiets noch lange nach seinem Weggang auswirken.

Der verdächtige „Raupenschlepper“

Seit November steht auf der badischen Seite des Rheiner Brückenkopfs ein sonderbares Ungetüm in den Fluten des Rheins. Die Franzosen behaupten, es sei ein „Raupenschlepper“, mit dem sie Schlepperfische (quer durch den Strom?) hätten unternehmen wollen und der dabei auf dem Grund stecken geblieben sei. Eigenartige Schlepperfische müssen es gewesen sein, wenn sie mit dieser Maschine quer durch den Fluß, also teilweise unter Wasser, zu fahren verstanden haben. Mit Schlepperfahrzeugen pflegt man sonst längs des Stroms zu verkehren und Raupenschlepper sind in der ganzen Welt noch nie anders als auf dem festen Land z. B. auf dem Flußufer entlang gebraucht worden. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich in Wahrheit um etwas ganz anderes gehandelt hat. Bekannt ist ja, wie das französische Sicherheitsgesetz dazu dient, das stärkste Heer der Welt zu unterhalten. Sollte es nicht vielleicht das französische Bestreben sein, nachdem man mit der Hilfe von der angeblich „natürlichen Grenze“ Frankreich politisch aus an den Rhein vorgebracht hat, nun diese Grenze wieder auszufüllen, indem man ein Fahrzeug baut, das U-Boot-mässig tauchend, selbst den gewaltigen Rheinstrom durchqueren kann? Denn das hat die Maschine fertig gebracht, die dort jetzt auf dem badischen Ufer steckt. Wäre sie nicht stecken geblieben, so wäre vielleicht mit Erfolg der Schleifer des militärischen Geheimnisses über die Sache verbreitet worden. Ob Raupenschlepper oder nicht, jedenfalls hat das ganze Manöver doch nur der Erprobung gedient, ob es möglich ist, den Rhein mit Tankschiffen zu überqueren.

Tagespiegel

In Berliner politischen Kreisen war das Gerücht verbreitet, Schanghai sei von den Kantontrouppen besetzt worden. Der neue Landtag von Thüringen beauftragte den Abgeordneten Brill (Soz.), die Verhandlungen unter den einzelnen Fraktionen zum Zweck der Regierungsbildung einzuleiten und vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Nach einer polnischen Meldung sollen die Sowjetbehörden in verschiedenen russischen Städten, besonders in Petersburg, zahlreiche römisch-katholische Geistliche verhaftet haben. Italien hat dem Präsidenten Coolidge mitgeteilt, es könne bei seiner besonderen Lage im Mittelmeer auf eine ausreichende Flottenrüstung nicht verzichten. Ueber 500 politische Gefangene, die an dem Aufstand in Sizilien teilgenommen haben, wurden zu langjähriger Zwangsarbeit nach Laurento (Port. Südafrika) verschifft. Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat mit 259 gegen 44 Stimmen eine Entschleppung angenommen, durch die Präsident Coolidge angefordert wird, unabhängig von den anderen Staaten mit China in Verhandlungen einzutreten. Die Entschleppung geht nun an den Senat. Die armenische Regierung hat die Beteiligung an der von Coolidge vorgeschlagenen Seeabstützungskonferenz abgelehnt; sie will das Ergebnis der völkerverbündlichen Abstützungskonferenz in Genf abwarten. Zum Präsidenten der südamerikanischen Republik Uruguay ist Juan Campalsterguy mit schwacher Mehrheit gewählt worden.

Bekanntlich hat Frankreich der Neutralisationskommission für die Rheinschifffahrt den von dieser sonderbarerweise auch genehmigten Plan des Rhein-Seitenkanals vorgelegt. Der schiffahrtstechnisch unzulässige, wasserkräftigkeitsmäßig unrentable Kanal würde dem Rhein 700-800 Kubikmeter Wasser je Sekunde entziehen, ihm also bei Niedrigwasser nur 35 Kubikmeter in der Sekunde lassen und den Wasserstand auch bei wasserreichen Zeiten erheblich senken. Mit anderen Worten, Frankreich würde das Rheinwasser durch den Kanal hinter die Grenze verlegen! In Deutschland dagegen befinden sich 50 Kilometer neutrale Zone! Die Deutschland schützende Flußgrenze würde also gleichzeitig durch die Wasserableitung und durch solche auf Rheinüberquerung eingestellte Tankfahrzeuge hinfallen gemacht werden.

Eine Untersuchung des „Raupenschleppers“ würde den Betrug alsbald offenbaren, aber die französischen Wachen lassen niemand in die Nähe des angeblichen Schleppers kommen.

Neue Nachrichten

Das Arbeitsnotgesetz

Berlin, 22. Febr. Im Fraktionsauschuß der Regierungsparteien hat sich, wie das „B. Z.“ berichtet, der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns für das Verbot der freiwilligen Wehrarbeit überhaupt ausgesprochen. Der Auschuß habe schließlich der Ansicht des Ministers zugestimmt, doch sollen nach der „B. Z.“ in das Gesetz nun auch die Bestimmungen miteingearbeitet werden, nach denen für bestimmte Gewerbe und Industriezweige freiwillige Wehrarbeit über den Achtstundentag hinaus gestattet wird. Das Kabinett hat den Gesetzentwurf über das Arbeitsnotgesetz bereits verabschiedet.

Hilfsmassnahmen für die besetzten Gebiete

Berlin, 22. Febr. Heute nachmittag hielt der Reichszentralrat im Auschuß der Fraktionen und mit einer Anzahl von Parteiführern der Regierung und der Oppositionsparteien Besprechungen, in denen Hilfsmassnahmen für die besetzten Gebiete besprochen wurden.

Das Siedlungswesen

Berlin, 22. Febr. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt heute vor Vertretern der Presse einen Vortrag über das Siedlungswesen, das mit dem Reichsiedlungsgesetz vom 11. August 1919 seinen Anfang nahm. Erst im Jahr 1926 hat das Siedlungswesen in größtem Umfang seinen Anfang genommen. Zunächst sollte Preußen selbständig einen Vertrag von 40 Millionen für Landeskulturzwecke für die beiden Jahre 1926 und 1927 ein. Ein Siedlungswerk in großem Umfang sei aber nur möglich, wenn das Reich von sich größere Mittel für diese Zwecke einsetzt. Im Nachtragshaushalt des Reichs für 1926 wurden deshalb 50 Millionen für landwirtschaftliche Siedlung in dünnbesiedelten Gebieten zur Verfügung gestellt. Nach dem Willen des Reichstags soll zunächst die gleiche Summe 5 Jahre lang bereitgestellt werden. Für die Ostsiedlung wurden auf Antrag des Arbeitsministeriums 15 Millionen Mark bewilligt, von denen 5 Millionen Mark sofort abgezweigt wurden zur Ansiedlung von entlassenen Reichswehrsoldaten. Und schließlich wurden auf Antrag Preußens

7 Millionen Mark der Flüchtlingsfürsorge zur Verfügung gestellt. Die nunmehr einsehende Auseinandersetzung zwischen Preußen und dem Reich dreht sich um die Frage, wie diese Gelder verwendet werden sollen. Preußen machte den Vorschlag, eine Ministerialkommission einzusetzen, die die Richtlinien über die Verwendung dieser Gelder aufstellen sollte und dann wolle Preußen hinterher dem Reich Bericht erstatten. In Zukunft werde das Reich wahrscheinlich noch größere Mittel zur Verfügung stellen müssen. Selbstverständlich sollen die Einrichtungen der Länder in der Verwaltung in jeder Beziehung mit herangezogen werden. Praktisch liegt also die Durchführung nach wie vor bei den Ländern, und es wäre zu wünschen, daß die Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeiten baldigt beseitigt würden.

Verhärtung der Hausordnung im preuß. Abgeordnetenhaus

Berlin, 22. Febr. Im preuß. Abgeordnetenhaus gab es kürzlich wieder in einer Sitzung einen wüsten Lärm - um nichts, denn der Brief, auf Grund dessen der Streit zwischen den Parteien entstand, hat sich wieder einmal als eine Fälschung erwiesen. Um aber derartige Vorkommnisse etwas einzudämmen, haben sämtliche Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten einen Antrag eingebracht, daß Abgeordnete, die von den Sitzungen ausgeschlossen werden, nicht nur wie bisher das Recht auf die Freifahrt, sondern auch die Aufwandsentschädigung und der Ausgleichszuschlag für die Zeit des Ausschlusses entzogen wird.

Die Diktatur in Italien

Rom, 22. Febr. Ein königliches Dekret bestimmt, daß auch die Beamten des Obersten Rechnungshofs in den Ruhestand versetzt oder abgesetzt werden können, wenn sich ihr Verhalten als unvereinbar mit der politischen Richtung der Regierung herausgestellt habe.

Neuer Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua?

Washington, 22. Febr. Wie gemeldet wird, hat der Präsident von Nicaragua, Diaz, einen neuen Vertrag vorgeschlagen, in dem bestimmt werden soll, daß die Vereinigten Staaten den „Schutz“ Nicaraguas gegen äußere Angriffe und gegen innere Wirren, die das Eingreifen einer fremden Macht (Mexiko) zur Folge hätten könnten, gewährleisten.

Schreckensherrschaft in Schanghai

London, 22. Febr. Die Blätter berichten, in Schanghai seien Hunderte von Studenten und Streikenden hingerichtet worden. Die „Daily Mail“ schreibt, die Enthauptungen haben sich als das „wirksamste Gegenmittel gegen das Streikfever“ erwiesen. Nach der „Times“ richtet sich der Generalkriegstreif mehr gegen Sunjüanfang als gegen die Engländer; der Streik sei vorzüglich organisiert. - Die Engländer haben es, wie es scheint, wieder einmal vortrefflich verstanden, den zu finden, der für sie den Haß auf sich nimmt.

Die Zurückziehung der ersten indischen Truppen aus Schanghai nach Hongkong hat in Schanghai Aufsehen erregt. Die englischen Blätter verbreiteten, die Truppen seien zurückgezogen worden, weil sie das Klima in Schanghai nicht haben vertragen können. Die Sindhinesen dagegen behaupten, man habe die Indier als unzuverlässig wieder entfernt. Bei der Aushebung aus Indien habe man ihnen vorgelogen, die Chinesen haben indische Tempel zerstört. Als sie dann in Schanghai durch die chinesischen Nationalisten erfahren hatten, daß die Behauptung eine englische Lüge sei, liehrt sie sehr entrüstet gewesen.

In Tokio glaubt man nicht, daß durch die Siege der Nationalisten das Fremdenviertel in Schanghai bedroht sei. Die einzige Gefahr drohe von den Tschechangtruppen, die die Umgebung der Stadt plündern.

Schanghai von einem chinesischen Kriegsschiff beschossen

London 22. Febr. Wie die Blätter melden, hat die Besatzung eines chinesischen Kriegsschiffes gemeutert und die Außenbezirke von Schanghai beschossen. Ein Duzend Granaten ist im französischen Konzessionsgebiet eingeschlagen. Die Freiwilligen in den Fremdengebieten sind mobilisiert worden. Bei dem Kriegsschiff handelt es sich um ein Kanonenboot Sunshuanfangs, dessen Besatzung zu den Südruppen übergegangen ist. Die Blätter melden, daß sich die Engländer in der Hauptstraße konzentrieren. Die Engländer halten sich bereit, die Niederlassung zu verteidigen.

Deutscher Reichstag

Zweite Beratung des Reichshaushaltsplans Berlin, 22. Februar. Abg. Lohse (D.Dp.) hält eine Besserstellung der Kriegsschädigten für wünschenswert. Seine Partei werde der

Ausschussentscheidung betr. Pensionskürzung zustimmen. Der sozialdemokratische Antrag, die Regierung solle bis zur dritten Lesung eine Novelle zum Versorgungsgegesetz vorlegen und die Mittel für die Kriegsbeschädigtenrenten um 150 Millionen erhöhen, geht an den Haushaltsausschuss.

Es folgt die Beratung des Haushalts des Reichspräsidenten. Abg. Hörule (Rom.) beantragt Streichung des Gehalts des Reichspräsidenten und ergeht sich in Angriffen auf Hindenburg, wogegen Reichspräsident Hertl namens der Reichsregierung Verwahrung einlegt. Der Haushalt des Reichspräsidenten wird bewilligt.

Es folgt die Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums. Der Ausschuss verlangt dazu eine statistische Uebersicht über die Entschädigungen für unschuldig erlittene Haft. Die Sozialdemokraten beantragen Milderungen in der Bestrafung des Hochverrats, sowie Wiederherstellung der früheren Schwurgerichte.

Reichsjustizminister Hertl geht auf die im Ausschuss viel besprochene Vertrauenskrise der Justiz ein und erklärt a. a., die Regierung verkenne keineswegs, daß viele Einzelfälle in ihrer richterlichen Erledigung nicht befriedigt hätten. Das Reichsjustizministerium gehe diesen Fällen nach, es habe aber auch die Pflicht, sich schützend vor den Richtern zu stellen. Namens der Reichsregierung könne er erklären, daß sie niemals daran denken werde, die Unabhängigkeit des Richtertums zu beschränken. Sie wolle auch nicht die Politisierung der Richter und werde sich mit aller Entschiedenheit dagegen wehren. Von der Möglichkeit der Begnadigung der wegen politischer Verbrechen Verurteilten sei in der Mehrzahl der Fälle Gebrauch gemacht worden.

Abg. Dr. Lepi (Soz.): In letzter Zeit seien die Verhältnisse besser geworden. Schlimmer aber seien sie beim Reichsgericht geworden.

Weiterberatung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Württemberg

Stuttgart, 22. Febr. Besuch Dr. Dorpmüllers in Stuttgart. Der Generaldir. der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. ing. e. h. Dorpmüller wird am 24. ds. Mts. bei der Reichsbahndirektion Stuttgart eintreffen, um sich über die wichtigsten Eisenbahnfragen im württembergischen Bezirk persönlich zu unterrichten. Er wird dabei Gelegenheit nehmen, die Mitglieder der württ. Regierung, den Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart und den Vorsitzenden der Handelskammer Stuttgart zu besuchen.

ep. 70. Geburtstag von Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz. Am Donnerstag feiert das Oberhaupt der evangelischen Landeskirche Württembergs, Kirchenpräsident D. Dr. v. Metz, seinen 70. Geburtstag. Geboren in Schwab. Hall hat er seine kirchliche Laufbahn als Helfer in Ludwigsburg begonnen und wurde sodann im Jahre 1894 als Oberkonsistorialrat in die Kirchenleitung berufen. Hier hat er lange Jahre die Fragen der höheren Schulen, der gewerblichen Schulen und der Ausbildung der Theologen sowie das Referat für die unständigen Geistlichen bearbeitet. In verschiedenen Landesynoden hat er als Kommissar des Landes, später der Kirchenregierung bedeutungsvoll mitgewirkt. Die freie kirchliche Arbeit hat er namentlich als Ausschussmitglied der Bibelanstalt und des Gustav-Adolf-Vereins, als Herausgeber des christlichen Kunstblatts und als Vorsitzender des Vereins für christliche Kunst gefördert und dabei die Früchte einer einjährigen Studienreise nach Italien, Frankreich und England verwertet. Am 1. März 1924 wurde er zum Kirchenpräsidenten der evang. Landeskirche gewählt, die sich nach der Staatsumwälzung eine neue Verfassung gegeben hatte. Sein Versprechen, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den gewählten Vertretern des Kirchenvolks sein Amt zu führen, hat er in vollem Maß gehalten. In die vielerlei wichtigen Fragen, die es seither für die Kirche zu entscheiden galt, hat er mit ausgleichender und doch fester Hand eingegriffen, und sich auch an den weitreichenden Aufgaben des Deutschen Evang. Kirchenbunds und der Stockholmer kirchlichen Weltkonferenz lebhaft beteiligt. In den evangelischen Gemeinden, denen er besonders bei allerlei Feiern persönlich näher trat, wie in der Öffentlichkeit überhaupt, werden viele seiner mit herzlichem Segenswünschen gedenken.

In den Ruhestand. Prof. Dr. Salmann am Eberhard-Ludwig-Gymnasium ist in den Ruhestand getreten. Nach der Revolution war er als Sozialist hervorgetreten und gehörte bis 1920 dem Landtag an. Später zog er sich von der Politik zurück.

Stuttgart, 22. Februar. Argentinischer Besuch. Heute vormittag traf eine 60 Personen zählende Studienkommission südamerikanischer Wissenschaftler, die zurzeit Deutschland und Oesterreich bereist, um deutsche Bildung, Kunst und Wissenschaft kennen zu lernen, von München her in Stuttgart ein.

Stuttgart, 22. Febr. Die angebliche Ueberführung der Bodenseedampfschiffahrt in private Hand. Das württ. Wirtschaftsministerium hat beim Austausch des Verkehrs von der Ueberführung der Bodenseedampfschiffahrt in private Hand sich an das Reichsverkehrsministerium und die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft um Auskunft gemeldet. Von beiden ist das Gerücht als ein haltloses, unverantwortliches Gerücht bezeichnet worden. Leider habe der Ursprung dieses vollkommen unbegründeten Gerüchts nicht ermittelt werden können. Noch niemals habe sich eine verantwortliche Stelle mit diesem Plan befaßt.

Vom Tage. In einem Hause der Alten Stuttgarter-Straße in Botnang brachte sich abends ein 17 J. a. Lehrling mit einem Terzerol in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf bei. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach dem Katharinenhospital übergeführt.

Ernennung zum Ehrenmitglied. Der Direktor der staatlichen Kunstgewerbeschule in Stuttgart, Professor Bernhard Pauk, wurde zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie der bildenden Künste ernannt.

Die Hauptversammlung des Reichsverbands Deutscher Gutsherrn, Bezirksverein Württemberg-Baden, fand am letzten Sonntag unter Vorsitz von Generalsekretär, Dipl.-Landwirt Hübner, hier, statt. Sie war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht.

Die Diensttätigkeit des Landjägers im Jahr 1926. Nach einer im Amtsblatt des württ. Innenministeriums veröffentlichten Uebersicht über die Diensttätigkeit des Landjägers in Strafsachen im Jahr 1926 belief sich die Zahl der Festnahmen in dieser Zeit auf insgesamt 5521, und zwar 1007 im Neckarreis, 1432 im Schwarzwaldreis, 1166 im Jagstkreis und 1916 im Donaukreis. Gegenüber dem Vorjahr waren 210 Festnahmen mehr notwendig. Den größten Anteil an den Festnahmen hat der Bettel mit 1938, dann folgen Diebstahl und Unterschlagung mit 804, Verletzungen gegen die Gewerbeordnung 384, Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit 349, Betrug und Untreue 334, Landstreicherei 283, Verbrechen und Vergehen wider das Leben 184, Körperverletzung 143, gemeingefährliche Vergehen und Verbrechen ebenfalls 143, Raubvergehen 44, Meineid 40, Urkundenfälschung 38, Sachbeschädigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt je 37, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung 23, Raub und Erpressung, sowie Begünstigung und Hehlerei je 21, Verbrechen und Vergehen wider die Personfreiheit je 20, Verbrechen und Vergehen im Amt 12, Münzverbrechen 6, Bankrott 3. Dazu kommen noch 158 sonstige Verbrechen u. d. Vergehen, sowie zahlreiche Nebertretungen. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist aufzufallen, daß die Zahl der Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit um 87 zugenommen hat. Die Fälle von Diebstahl und Unterschlagung haben um 150 abgenommen, die Fälle von Raub und Erpressung um 20. Die Zahl der Anzeigen, Perikite und Meldungen belief sich im ganzen auf 149 417, das sind 22 048 mehr als im Vorjahr. Im Durchschnitt der 10 Kalenderjahre 1916—1925 betrug die Zahl der Festnahmen 3863 6, der Anzeigen 111 473 3.

Veränderungen im Bestand der Eichstellen. Die Facheichenstellen im Bezirk Ravensburg, und die Herbstnebenstelle Gingen a. F., Eichamtsbezirk Göppingen, sind aufgehoben worden. Die Facheichenstelle Geislingen a. St., Eichamtsbezirk Göppingen, ist in eine Nebenstelle umgewandelt worden. In staatlichen Facheichenstellen sind umgewandelt worden: die bisherige Herbstnebenstelle Oberstfeld, Eichamtsbezirk Heilbronn, das bisherige Gemeindefacheichamt Endersbach, Eichamtsbezirk Stuttgart und das bisherige Gemeindefacheichamt Korb, Eichamtsbezirk Stuttgart.

Auswanderungsstatistik. Das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter hoben nach einem Erlaß des Innenministeriums in Zukunft bei der Ausscheidung von Allen dafür Sorge zu tragen, daß auch die vorhandenen älteren Auswanderungskosten dem Staatsarchiv in Stuttgart angeboten werden.

Die Poststunden wurde in Stuttgart vom 26. Febr. bis einschließlich 1. März bis nachts 2 Uhr verlängert.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 22. Febr. Eigenartiger Feueralarm. In der Nacht auf Samstag ertönte bei allen Mitgliedern der Weckerlinie die Alarmglocke und hörte nicht mehr auf zu läuten. Da bei der Polizei kein Brandfall gemeldet war und ein Unzug auch nicht vorlag, klärte sich die Sache endlich auf: Der Draht einer die Weckerlinie leitend überkreuzenden Starkstromleitung hatte sich mit der Zeit in die Länge gedehnt, berührte den Leitungsdraht der Weckerlinie und verursachte so den Alarm.

Esslingen, 22. Febr. Versteigerung im Serapher Schlöschchen. Zu der Versteigerung im Serapher Schlöschchen hatten sich viele Liebhaber, auch Kunsthandwerker aus nicht württembergischen Städten eingefunden. Zunächst wurden Gemälde und Kupferstiche versteigert, die im allgemeinen gute Preise erzielten, aber doch nicht den Anschlag erreichten. Besonderes Interesse fanden die Porzellane. Die Marmorplastik eines Knaben mit dem Schmetterling, die um 12 000 M. feinerzeit erworben und zu 2000 M. veranschlagt worden war, ging nicht ab. Sehr begehrt waren mit Herminie besetzte Brüsseler Spitzen, auch Leuchter, Schalen, Möbel und Teppiche, die teilweise recht gute Preise erzielten. Bei einem wertvollen Porzellanfigürchen, das als Ludwigsburger Erzeugnis unter württembergischem Denkmalschutz steht, also nicht an einen außerwürttembergischen Händler verkauft werden durfte, stellte laut Esslinger Zeitung ein Händler fest, daß es Frankentaler Erzeugnis sei, was einige Heiterkeit und Aussehen hervorrief. Die Versteigerung ist noch nicht zu Ende geführt.

Reutlingen, 22. Febr. Verkehrsunfall. Gestern abend fuhr in Bebingen Dr. Koch von Bebingen und Dr. Salzer von Reutlingen mit ihren Personenautos aufeinander. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Dr. Salzer erlitt einen Rippenbruch.

Altenstadt, 22. Febr. Weislingen, 22. Febr. Todesfall. Hier verschied nach langem Krankenlager der 73jährige Buchdrucker und Redakteur Hornung. Im Jahre 1908 kam er aus Juffenhäuser hierher und übernahm die Redaktion der „Altenstädter Zeitung“, deren Leitung und Herausgabe er bis zum Jahre 1921 innehatte.

Lauffen a. N., 22. Febr. Geldnot auf dem Rathaus wie überall. Wegen des schlechten Eingangs der Ausstände, die vom Jahr 1925/26 noch 23 811 26 M. und vom Jahr 1926/27 130 000 M. betragen, kann die Stadtpflege ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Der Gemeinderat beschloß daher in seiner letzten Sitzung, eine schwebende Schuld von 50 000 M. aufzunehmen. Die Ausstände von 1925 sollen evtl. zwangsweise beigetrieben und die Schuldner von 1926 gemahnt werden.

Mergentheim, 22. Febr. Was im Fasching alles passiert. Vorgefunden am Abend in einem hiesigen Bürger ein, zu wetten, daß seine Kuh ins Wirtshaus geht. Der Wirt packte ihn gleich beim Wort und wettete zwei Flaschen Wein. Der gute Nachbar geht nach Hause, holte seine Kuh und führte sie zum Gaudium der Gäste, sogar über eine Staffei, ins Wirtshauslokal.

Esslingen, 22. Febr. Rascher Tod. Der alleinstehende 73jährige Melchior Stumm kam auf der Straße zu Fall und war sofort tot.

Kottweil, 22. Febr. Eine weibliche Geschworene. In der Liste der Geschworenen der zweiten Ladung des am 5. April 1927 beginnenden Schwurgerichts steht an 6. Stelle Frau Braunagei, Oberbürgermeisters-Witwe in Schweningen.

Ulm, 22. Febr. Meineid. Der 41 J. a. vorbestrafte led. Pferdehändler Georg Schmitt von Juffenhäuser, O. A. Blaubeuren, der 52 J. a. verb. nicht vorbestrafte Landwirt Mathäus Stoller von Amstetten, O. A. Weislingen, und die mitangeklagte 35jährige, nicht vorbestrafte Landwirtschafsfrau Katharine Schmid, geb. Schickel, in Wetzhausen, O. A. Ulm, wurden vom Schwurgericht wegen Meineids bzw. Beihilfe dazu in einem schon drei Jahre zurückliegenden Ehescheidungsprozess zu der Mindeststrafe von je einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Unter Jubilation von Milderungsgründen wurden die Strafen auf je drei Monate Zuchthaus bzw. 1 Monate 15 Tage Gefängnis ermäßigt.

Gesetzten O. A. Heidenheim, 22. Febr. Schwerees Leid. Die 33 J. a. Ehefrau des Schreiners Chr. Mack hier starb an Grippe und Lungenentzündung von drei kleinen Kindern weg; einige Stunden nachher starb die Mutter des Manns. Beide wurden gemeinsam beerdigt.

Vom Leben gehebt

11 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

Uebersetzungsrecht 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

Ganz in Schweiß gebadet kam er nach Hause.

Er, der sonst nur ein Lachen für Gespenstergeschichten hatte, glaubte am Weg zum Dorf den toten Juden gesehen zu haben. Nicht vor ihm trottelte er dem Gutshause zu, mit einer blutenden Schramme am Hinterkopf, das Gesicht nach rückwärts gewandt.

Nach vielen, vielen Jahren das erste mal wieder betrauf sich Quantsi mit Schnaps, um sich zu beläuben, um das gräßliche Bild los zu werden und seine Gewissensbisse zu ersticken.

Die Schnellzuglokomotive, welche mit heiserem Pfiff in die Halle des Münchener Hauptbahnhofes einfuhr, war vollständig von feinen, weißen Eiskristallen überzogen. Die Führer der Wagen trugen hohe Schneehauben, an den Fenstern glitzernden Blumen, Sträucher und Bäume in herrlichster Bewässerung, die Trittbretter brachten beinahe jeden zweiten oder dritten Reisenden zu Fall, die hastend und drängend, froh, endlich das Ziel erreicht zu haben, den einzelnen Abteilen einstiegen.

Koffer, Körbe, Taschen, Plais, Schirmhüllen wurden aus den Fenstern der Gänge gereicht, Gepäckträger beluden sich damit, hasteten hinter oder vor dem Eigentümer dieser mannigfachen Dinge dem Ausgang zu, stießen und wurden wieder gestochen, drängten und ließen sich schieben, machten sich mit den Ellenbogen oder dem Gepäck freien Platz oder preßten sich so schnell als möglich durch eine momentan freigewordene passierbare Gasse.

Wie eine Mauer standen die Wartenden hinter der Sperre, winkten mit Händen, Schirmen, Taschentüchern und Hüten, trugen Sehnsucht, Freude oder Enttäuschung und Aerger im Gesicht, wenn der, den sie erwartet hatten, sich

immer noch nicht sehen ließ, obwohl der Strom der Ankommenenden schon dünner und dünner zu werden begann.

Aus einem der letzten Wagen stieg Gertraud von Rommelt, je einen ihrer beiden Koffer über das vereiste Trettbrett hebend.

Sie wollte warten, bis die Menge sich verlaufen hatte. Nur sie allein wußte nichts von Eile.

Ihr Kopf hämmerte, die Augen brannten, und vergebens zermarterte sie sich das Gehirn, wo sie Unterkunft für die Nacht suchen sollte.

All die erstklassigen Hotels: Regina-Palast, Vier Jahreszeiten, Königshof, Leinsfelder, in denen sie sonst mit ihrem Vater abgestiegen war, blieben diesmal außer jeder Berechnung. Mühten es bleiben, denn sie wußte nicht, wie lange es dauern würde, bis sie eine passende Stellung fand. Sie mußte ihre Barschaft schonen.

Sie war lediglich auf die Angebote in den Zeitungen angewiesen. Verbindungen besaß sie nicht. Und zu den Bekannten aus den früheren Glanzjahren ihres Vaterhauses zu gehen, das verbot ihr der Stolz! Sie wollte dies nur im alleräußersten Nothfalle tun.

Aber sie war nicht die letzte, die nach dem Ausgang schritt. Nach ihr kam noch ein anderer durch das Gitter der Sperre. Er hatte die Schirmmütze tief ins Gesicht gedrückt und die kleine Reisetasche aus grünem Segeltuch unter den Arm geklemmt.

Gertraud stand und überlegte, wohin sie sich wenden sollte. Da trat er kurz entschlossen an ihre Seite.

„Guten Abend, Fräulein! Bleiben Sie länger hier?“

„Erstrecken ich sie ihn an.“

„Ja!“ brachte sie endlich hervor.

„Haben Sie schon ein Nachtquartier?“ forschte er weiter.

Sie verneinte. „Ich werde schon eines finden! Hier in der Nähe! Sie wechseln mit beiden Händen im Tragen der Koffer.“

„Geben Sie mir was davon!“

Er griff zugleich nach einem derselben. „Wenn Sie meine Tasche tragen wollten — die ist nicht so schwer!“ Er stellte

sie zu Boden und nahm ihr auch den zweiten Koffer ab.

Das Herz klopfte ihr bis an den Hals. Sie hatte nicht den Mut, ihn abzuschütteln. Wenn sie an einem Schuhmann vorüberkamen, würde sie ihn bitten, ihr ein Gasthaus gleich hier in einer der nächsten Straßen zu nennen, wo eine einzelne Dame sich ohne Sorge einlogieren konnte.

Der Lärm in den Straßen, das Klingeln der Trambahnen, das Surren und Tuten der Autos, die Lichtströme, welche über den Asphalt rannen, die hastenden Menschen, lauter Dinge, die sie nicht gewohnt war, machten sie wirbelig. Ab und zu sah sie ihren Begleiter mit einem scheuen Seitenblick.

Sein Anzug war nicht elegant, aber sauber und von solidem Stoff. Das Gesicht war barlos. Von den Augen konnte sie nichts sehen, da sie ganz im Schatten des Schirmes der Mütze lagen.

Die Bäume am Lenbachplatz, den sie soeben überquerten, sahen aus wie riesige Spinnennetze, das kahle Mitwerk zeigte sich als feinverzweigte, riesige Maschen. Sie glitzerten und gleißten im Scheine der Birnen, die gleich Glühwürmern durch die Straßenzüge tanzen.

„Ich wüßte ein Quartier,“ sagte der Mann neben ihr unermittelt, „privat! — Aber gut und sauber und nicht zu teuer! — Wenn Sie das wollten?“

Sie wußte nicht, warum, aber so oft sie seine Stimme hörte, klopfte ihr das Herz bis zum Halse, ohne daß sie eigentlich so recht Furcht vor ihm empfand.

„Weit von hier?“ fragte sie mit leiserem Argwohn.

„Nein, gar nicht weit! Gleich die Brienerstraße hinauf!“

Sie erwiderte nichts, ging aber an seiner Seite weiter, als er nach links einbog.

Nach etwa zehn Minuten blieb er vor einem Hause stehen: „Hier wär's“, sagte er unsicher. „Wenn Sie aber lieber in ein Gasthaus wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

Nasen, 22. Febr. Ein sonderbarer Fall. Ein sonderbarer Fall ereignete sich kürzlich in einer Ortschaft. Als morgens ein Bauer zum Melken seiner Kühe sich anschickte, wurde er wie die eben melkende Kuh plötzlich hin- und hergeworfen. Voll Schreck glaubte er, ein böser Dämon habe seine Hand im Spiel. Seine Frau, die davon hörte, und es mit ansah, holte rasch die im Volk üblichen Mittel zur Abwendung der finsternen Gewalten. Doch was sich das vermeintliche Hegenpiel setzte sich fort. Endlich löste sich das Rätsel. Der Bauer kam mit der Wand in Berührung und erhielt einen elektrischen Schlag. Alles war auf eine schadhafte Lichtleitung, die den ganzen Stall elektrifizierte, zurückzuführen. Furcht und Schrecken hatten sich bei beiden wieder gelöst. Sie haben aber die Verhütung einer der schrecklichsten Kühe zu beklagen.

Ulm, 22. Febr. Belohnung für eine Erfindung. Dem techn. Reichsbahnoberleutnant Chr. Raumann und dem Betriebswerkvorsteher Jos. Billmann beim Bw. Ulm Hbf. ist für eine nützliche Erfindung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens von der Reichsbahndirektion Stuttgart eine Belohnung bewilligt worden.

Laupheim, 22. Febr. Ein Vorkriegerveteran. Der älteste Oberlehrer hier, Oberlehrer K. König, verschied infolge einer Herzschwäche. Er erreichte ein Alter von 79 Jahren. Bis zu seinem 78. Lebensjahr war er unermüdet an der hiesigen Volksschule tätig. Er machte den Krieg 1870 mit und ist wohl der älteste Lehrerveteran.

Biberach, 22. Febr. Amerika-Spende. Karl Joller in Neugort hat um die Jahreswende seinem Freund, Kommerzienrat Baur, und dem Stadtortsfand die Spende von 2500 M zur Verteilung an Notleidende überwiesen. Außerdem hat er noch weitere Beträge Verschiedenen zugewendet.

Herbertingen M. Saugau, 22. Febr. Ein Rohling. Ein bei einem hiesigen Landwirt bediensteter 40 J. a. Viehfütterer hat im Lauf des Monats Januar an acht Stück Vieh die Schwänze abgebrochen. Der Täter wird sich wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei zu verantworten haben.

Wangen i. A., 22. Febr. Erhöhung der Krankenkassenbeiträge. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hier ist gezwungen, nachdem schon im November eine Erhöhung der Beiträge einreiten mußte, ab 1. März eine weitere Erhöhung auf 7 v. H. einzuführen. Im Jahr 1924 erzielte die Kasse einen Uberschuß von 80 000 M, heute hat sie einen Abmangel von etwa 60 000 M. Der Krankenstand ist zurzeit gegen 600.

Friedrichshafen, 22. Febr. In Siam gestorben. Gärtner Karl Roebelen in Bangkok (Siam) verunglückte am 7. Januar tödlich in den Hamestischen Bergen. Roebelen, ein geborener Friedrichshafener, war weithin bekannt als Orchideensammler und durch seine schöne Pflanze „Phönix Roebeleni“.

Vom bayerischen Allgäu, 22. Febr. Jugendliche Einbrecherbande. Vor einiger Zeit wurde in einer Scheune bei Og eine mehrköpfige jugendliche Einbrecherbande ausgehoben, die das ganze Allgäu unsicher machte. Vom Amtsgericht Kempten wurde nun der in Markt-Oberdorf geborene, 19 J. a. Schirmflücker Wilhelm Greulich zu 3 Jahren und die gleichaltrige Anna Cefan wegen Hehlerei zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Baden

Karlsruhe, 22. Febr. Anläßlich des Erscheinens der Regimentsgeschichte der badischen Leibgrenadiere ging dem ehemaligen Regimentskommandeur Generalleutnant Freiherr von Forstner ein Dankschreiben zu. Nunmehr hat auch der Bearbeiter der Regimentsgeschichte, Oberleutnant von Freytag, ein Schreiben des Reichspräsidenten erhalten, in dem die hiesige herzliche Grüße an alle Angehörigen der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere auspricht.

Karlsruhe, 22. Febr. Der Arbeitsmarkt in Baden hat sich, wie das Landesamt mitteilt, in der Zeit vom 10. bis 16. Februar im Endergebnis gegenüber der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit nur unwesentlich verändert. Die Hauptunterstützungsempfängerziffer ist mit 65 553 vom 16. Februar gegenüber 65 576 vom 9. Februar fast gleich geblieben, diejenige der Krisenfördergempfänger hat im ganzen Band um rund 600 zugenommen und betrug am 16. Februar 6452, diejenige der Notstandsarbeiter ist um rund 100 auf 4249 zurückgegangen.

Zu Pfingsten erwartet man in Karlsruhe gegen 1200 Wertmeister aus Baden, Württemberg, Pfalz und Saarland zu einem Süddeutschen Werkmeisterstag aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Werkmeister-Bezirksvereins Karlsruhe.

Heimsheim bei Bruchsal, 22. Febr. Landwirt Johann Eißler, der von einem Auto überfahren wurde, ist am Samstag nachmittag im Fürst Styrum-Hospital in Bruchsal gestorben.

Adelsheim, 22. Febr. In einem benachbarten Dorf legte sich ein junger Mann mit der brennenden Zigarette ins Bett. Das Bett fing Feuer und verbrannte zum Teil. Der Raucher aber mußte wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus verbracht werden.

Bosshelm bei Adelsheim, 22. Febr. Im Alter von 83 J. starb hier plötzlich Altbürgermeister Umgast, der 40 Jahre lang im Dienst der hiesigen Gemeinde stand. Er war von 1877 bis 1901 Gemeindevorstand, und von 1901 bis 1917 stand er der Gemeinde als Bürgermeister vor. Der Verstorbene hat sich in diesen langen Jahren die höchste Anerkennung und Wertschätzung seiner Gemeinde erworben.

Mannheim, 22. Febr. Am Samstagabend wollte sich ein 20 J. alter Ausläufer in der Wohnung seiner Eltern in der Neckarstadt durch Öffnen der Pulsader das Leben nehmen. Bewußtlos wurde er in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Liebeskummer soll der Grund zur Tat sein.

Oftersheim bei Schwetzingen, 22. Febr. Nach Schluß eines Fastnachtsvergnügens, bei dem anscheinend dem Wein zu sehr zugesprochen wurde, überfielen drei junge Oftersheimer Burlesken am Sonntag früh 3 Uhr aus Hebermut ein Ehepaar, das gerade des Wegs kam und schlugen auf den Mann und die Frau so lange ein, bis die Ueberrasschten und Wehrlosen blutüberströmt zusammenbrachen. Beim Erscheinen der Polizisten nahmen die Burlesken Reißaus, wurden jedoch im Lauf des Sonntags ermittelt.

Mudau bei Rosbach, 22. Febr. Der Festausschuß bzw. die verschiedenen Kommissionen haben ihre Arbeiten zur Vorbereitung des am Pfingstsonntag und Montag stattfindenden 500jährigen Pfarrjubiläums wieder aufgenommen. Besonders wird der am Pfingstsonntag stattfindende historische Festzug angesetzt, sowie das Festspiel: „Groß Rurhard von Frankenberg“ oder „Der Sieg des Kreuzes im Odenwald“.

Wehr, 22. Febr. Hier brannten die Scheuer und die Stallungen des Landwirts Gottstein vollständig nieder. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnten die angrenzenden Häuser gerettet werden. Es sind bedeutende Futtermittel verbrannt.

Riegel bei Freiburg, 22. Febr. Die zur Ausbaggerung der Elz erstellte Brücke war unterspült und mußte frisch gerichtet werden. Bei der Probefahrt der Feldlokomotive brach die Schiene, sodaß die Lokomotive in die Elz stürzte. Der die Maschine bedienende Maschinist war eingeklemmt, sodaß die Scheiben eingeschlagen werden mußten, um den Unglücklichen über Wasser zu halten. Der Mann hatte sich eine Brust- und Unterschenkelquetschung zugezogen, und mußte ins Spital überführt werden. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Konstanz, 22. Febr. Die gesamte Hörschaft des Technikums Konstanz ist in den Schulstreik getreten. Die Hörschaft hatte bei Direktion und dem Lehrerkollegium um Ausstellung einer Urkunde zur Berechtigung zum Ingenieurberuf nach Abschluß des Studiums ersucht und war abgewiesen worden. Der Streik verläuft in voller Ordnung.

Locales.

Wildbad, 23. Februar.

Vom Schützenverein. Unserem Bericht in geheimer Nummer ist noch nachzutragen, daß auch Herrn Otto Karrer für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht wurde.

Ihren 81. Geburtstag kann heute Fräulein Nanette Herzog, frühere Baddienerin, begehen. Wir gratulieren.

Zum Abschied. Nach über 30 Jahre langem Wirken verläßt nun die allseitig beliebte Familie Ebstein-Weil unsere Badestadt, um nach Offenburg überzusiedeln. Wir wünschen unseren lieben seitherigen Nachbarn alles Gute!

Volksschule Sprollenhäus. Am letzten Sonntag versammelten sich die Schüler, um den Märchen, welche von Herrn Dr. Weidner erzählt wurden, zu lauschen. Die alten deutschen Volksmärchen übten ihren Zauber auf die Kinderbe Herzen aus und fröhlich strahlten die Kinderaugen. Und wie dem kleinen Hävelmann im Märchen, so erging es auch den Schülern, sie wollten: mehr, mehr! — Dem Vortragenden sei hier nochmals der Dank für seine Mühe ausgesprochen.

Sprollenhäus-Wildbad. Der Vortrag „Wider die Kriegsschuldfrage“, der am letzten Sonntag in Sprollenhäus stattfinden sollte, mußte ebenso wie die Versammlung des Kameradschaftsvereins ausfallen infolge einer zur gleichen Zeit stattfindenden Beerdigung. Der Vortrag wird etwa 14 Tage später nachgeholt; wenn möglich, mit Lichtbildern.

Rückzahlung der Versicherungsbeiträge bei Verheiratung weiblicher Versicherter. Voraussetzung für die Beitragsrückzahlung für weibliche Versicherte infolge Heirat ist, daß die Wartzeit (60 Pflichtbeiträge oder 90 Pflicht- und freiwillige Beiträge) erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten ist (d. h., daß jedes Jahr mindestens 8 Beiträge entrichtet sind). Ist die Verheiratung und voraussetzliche endgültige Berufsaufgabe erfolgt, so kann Antrag auf Erstattung der Hälfte der ab 1. 1. 1924 gezahlten Beiträge innerhalb dreier Jahre nach der Verheiratung direkt bei der Reichsversicherungsanstalt Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstr. 2, gestellt werden. Vorzulegen sind die Versicherungsarten und -zeiten. Ist die Verheiratung und voraussetzliche endgültige Berufsaufgabe erfolgt, so kann Antrag auf Erstattung der Hälfte der ab 1. 1. 1924 gezahlten Beiträge innerhalb dreier Jahre nach der Verheiratung direkt bei der Reichsversicherungsanstalt Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstr. 2, gestellt werden. Vorzulegen sind die Versicherungsarten und -zeiten. Ist die Verheiratung und voraussetzliche endgültige Berufsaufgabe erfolgt, so kann Antrag auf Erstattung der Hälfte der ab 1. 1. 1924 gezahlten Beiträge innerhalb dreier Jahre nach der Verheiratung direkt bei der Reichsversicherungsanstalt Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstr. 2, gestellt werden. Vorzulegen sind die Versicherungsarten und -zeiten. Ist die Verheiratung und voraussetzliche endgültige Berufsaufgabe erfolgt, so kann Antrag auf Erstattung der Hälfte der ab 1. 1. 1924 gezahlten Beiträge innerhalb dreier Jahre nach der Verheiratung direkt bei der Reichsversicherungsanstalt Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstr. 2, gestellt werden. Vorzulegen sind die Versicherungsarten und -zeiten.

Expreschkarte. Die Frist für den Ausbruch der Eisenbahn-Paketkarte mit rotem Band ist bis 1. Juli 1927, die für die erste Ausgabe der Expreschkarte mit grünem Band (ohne die Spalte „bezahltes Gewicht“) bis 31. Dezember 1927 verlängert worden.

Keine „Noffise“ mehr in der Eisenbahn?? Zur Förderung der Bequemlichkeit der Reisenden soll die Abgabe des Abteils, jedes Abteil nur mehr mit der vorgeschriebenen Anzahl der Fahrgäste zu besetzen. Die 1. Klasse mit vier, die 2. mit sechs, die 3. Klasse mit je acht Personen. Die aus der Kriegs- und Nachkriegszeit stammenden, auf Wagenmangel beruhende Gepflogenheit, bei großem Andrang die Abteile mit erheblich mehr Personen zu besetzen, soll nur noch in Ausnahmefällen Anwendung finden.

Kinder auf der Eisenbahn. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung werden Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahr, für die ein besonderer Platz nicht beansprucht wird, unentgeltlich befördert; für Kinder vom vollendeten vierten Lebensjahr bis zum vollendeten zehnten Lebensjahr ist der halbe Fahrpreis zu entrichten, darüber hinaus gelten die allgemein gültigen Fahrpreise. Mitunter versuchen Reisende, die Zahlung des ordnungsmäßigen Fahrgeldes zu umgehen. Bei einem derartigen Verhalten dürfen sie sich dann nicht wundern, wenn ein erhöhtes Fahrgeld von ihnen eingezogen wird.

ep. Possende Konfirmationsgeschenke. Nun die Konfirmation herankommt, erhebt sich für Eltern und Taufpaten die Frage: was schenken wir unseren Konfirmanden? Neben dem schlichten, gediegenen Konfirmationskleid sollte es ein Andenken sein, das dem Sohn oder der Tochter lebenslang teuer ist, das zu ihrem inneren Werden und Reifen hilft. Da empfiehlt es sich, wieder mehr zu der sinnreichen Sitte zurückzukehren und dem Konfirmanden ein schönes Buch, gestimmt auf den ersten Tag, zu überreichen. Am nächsten liegt es, eine Bibel oder ein Gebetbuch zu schenken; wenn letzteres, dann, falls die Mittel zur Verfügung stehen, von der würtembergischen Bibelanstalt mit reicher Auswahl der Einbände herausgegebene Schmuckausgaben, ein Werk, das von den Zeitungen sehr günstig besprochen wurde und um das uns manche andere deutsche Landeskirche beneidet. Wenn noch weitere Bücher geschenkt werden, dann aus dem reichen Schatz alter Volksbücher, die uns in die tiefste Seele des deutschen Volks, in das Leben christlicher Persönlichkeiten, ins Innere großer Zeiten führen lassen und die jungen Leser erheben und begeistern. Auch Werke der deutschen Klassiker sind etwas fürs Leben. Ein recht schönes Geschenk sind alte Konfirmationsgedenkbücher und

feine Bilderarbeiten z. B. von Steinhäusen, Gebhardt, Schäfer, Hans Thoma, Rudolph Richter, um nur einige neuere der vielen großen Meister zu nennen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

80. Geburtstag. Der frühere Kunsthistoriker an der Universität Göttingen, Robert Vischer in Wien, feierte am 22. Februar den 80. Geburtstag. Er ist der Sohn des berühmten schwäbischen Dichters und Philosophen Friedrich Vischer.

Am 24. Februar begeht Karl Schönherr in Wien, der Dichter der „Erde“, des „Judas von Tirol“ und von „Glaube und Heimat“, den 60. Geburtstag.

Explosion. Im evangelischen Schwesternhaus in Gießen erfolgte infolge Ausströmens von Aetherdämpfen eine Explosion, durch die 8 Personen schwere Brandwunden erlitten. Eine Schwester und zwei Hausangestellte sind ihren Verletzungen erlegen.

Die Sammlung Lord Carnarvon, die einen Wert von 1,6 Millionen Mark haben soll, ist vom Metropolitanmuseum in Newyork angekauft worden. — Der Engländer Carnarvon, der sich auf die Forschung und den Erwerb ägyptischer Altertümer verlegte, hat bekanntlich vor etwa zwei Jahren in der Grabkammer Tutenchamons geendet und ist bald darauf an einer Blutvergiftung gestorben.

Todesstrahlen. Aus Paris wird gemeldet: Bei der Pionierkaserne von Montpellier wurden geheime Versuche mit neuen „Todesstrahlen“ angestellt, die von großem Erfolg gewesen sein sollen. Die Versuche wurden in Gegenwart eines beträchtlichen Teils der Generalstabsoffiziere von Paris von einem Pionieroffizier vorgenommen. Es verlautet, daß mittels des Apparats, den dieser Offizier erfunden hat und über dessen Konstruktion das peinlichste Schweigen bewahrt wird, Feuer entzündet und gelöscht oder Mienen zur Explosion gebracht werden können, ohne daß ein elektrischer Strom oder ein drahtloser Apparat in Tätigkeit trete und ohne daß die Entfernung irgendeine Rolle spiele.

Die Denkmalschänder. Als Haupttäter bei der Verstümmelung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth in Meran wurden zwei schlesische Arbeiter festgesetzt.

Die Wechselfieberseuche ist hervorgerufen durch Ungeziefer, vor einem Jahr unter Eingeborenen in Frankreich, Westafrika ausgebrochen und hat sich über Britisch-Westafrika, Nigeria und das Tschad Gebiet rasch ausgebreitet. Es wird behauptet, in Bornu (Nigeria) seien allein 50 000 Schwarze der Seuche erlegen. Die Krankheit erschien dort in Darfur (Sudan) und haust nun in Kalinael, Kala und in der Kerkibia-Gegend. Der Bezirkshauptmann von Zalinge meldet, von den 45 000 Einwohnern des Bezirks seien 10 000 gestorben. Im allgemeinen sollen 60 bis 80 v. H. der Krankheitsfälle tödlich verlaufen. Die Seuche greift nun auf Kordofan und den Mittelsudan über; sie hat nach Ostafrika einen Weg von 4800 Kilometer zurückgelegt. Inzwischen sind abaeeschlossene Krankensammelstätten eingerichtet und Boortrohen zum Impfen getroffen worden.

Beethoven in Italien. Vor ausverkauftem Haus wurde im königlichen Theater in Turin Beethovens „Fidelio“ aufgeführt, 40 Jahre nach der ersten und letzten Aufführung. Der Erfolg war ungeheuer, die Begeisterung unbeschreiblich. Zur Aufführung waren einige Prinzen von Rom nach Turin gekommen.

Der Berliner Tiergarten kann in diesem Frühjahr auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Kurfürst Joachim II. legte im Frühjahr 1527 auf dem damaligen Gebiet der Berliner Schwesterstadt Köpenick einen Tierpark an, aus dem allmählich der heutige berühmte Tiergarten, der Stolz der Berliner, sich entwickelte.

Das angefochtene Millionenerbe. Kürzlich wurde mitgeteilt, daß einem aus Leipzig abürtigen Dienstmädchen namens Marie Draxdorf in Merane ein Millionenerbe zugesprochen sei. An dem Erbe haben übrigens auch die in dem sächsischen Dorf Meuselwitz lebende Mutter und deren fünf in Leipzig verheiratete Schwestern teil. Die Erbschaft soll fünf Millionen Dollar betragen. Nun wird aber das Erbe von der Gemeinde Broffen (Kreis Zeitz, Prov. Sachsen) angefochten. Der Gemeindevorsteher von Broffen erklärt, die Marie Draxdorf sei nicht Erbin, die Erbschaft komme nicht aus Amerika und die wirklichen Erben der tatsächlich vorhandenen Erbschaft wohnen in Broffen. Die Entwicklung der Angelegenheit wird interessant sein.

Neues italienisches Tauchboot. In Spezia ist eine neue Art von Tauchboot fertiggestellt worden. Das Boot ist 87 Meter lang, verdrängt 1400 Tonnen Wasser und hat 6 Torpedorohre. Es soll bis in eine Tiefe von 100 Metern tauchen können.

Eisenbahnunfall. Im Bahnhof Gera fuhr nachts infolge falscher Weichenstellung eine Verschiebeabteilung einem einfahrenden Güterzug in die Seite. Sieben Wagen entgleisten. Der Personenverkehr wurde durch Umleitung oder durch Umsteigen aufrecht erhalten. Personen sind nicht verletzt.

Großfeuer. In Breslau, Paradiesstraße, ist ein der Stadt gehöriges großes Gebäude, eine frühere Hefenfabrik, niedergebrannt. Das Mobiliar von einigen Hundert Flüchtlingsfamilien, Gegenstände des städt. Wohlfahrtsamts, große Getreide-, Mehl- und Papiertlager, die in dem Gebäude aufgespeichert waren, sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Fund von Goldbarren. Gelegentlich des Umbaus des polnischen Generalkonsulatsgebäudes in Warschau soll eine eingemauerte Banzertasse entdeckt worden sein, die 10 Goldbarren im Gewicht von 41 Kilo enthielt. — Nach dem heutigen Bärenpreis hätten 41 Kilo reines Gold einen Wert von etwa 115 600 Mark.

Staatsferzen. Im englischen Staatshaushaltplan erscheint eine Forderung von 240 000 Mark für Kerzen und Scheuerbesen für die Londoner Postämter, Schottland benötigt: 160 000 Mark für diese Dinge. Das Londoner Postamt soll aber auch Sauberkeit seinesgleichen suchen.

Kokainsmuggel. Die Pariser Polizei verhaftete vier Kokainsmuggler, angeblich Deutsche, die 500 Kilo des Rauschgifts nach Frankreich einschmuggeln wollten. An jedem Kilo sollen die Schmuggler 45 000 Franken (7450 M.) Reingewinn gehabt haben.

Ein weibliches Regiment. Im Bürgerkrieg in Nicaragua tat sich ein Regiment hervor, das aus lauter Frauen und Mädchen besteht. Oberst ist die 25jährige Frau Natalie Garcia. Das Regiment zeichnet sich durch besondere Tapferkeit aus. In einem der letzten Kämpfe erhielt die Führerin, die immer in den vordersten Reihen war, einen Brustschuß. Todwund gab sie nach ihre Befehle, ehe sie sich wegzog, stellte der Feind das Feuer ein. Kurz darauf gab die heldenmütige Frau den Geist auf.

Der Fall Frieders. Der ehemalige Oberstaatsanwalt Dr. Frieders (Friedländer) von Weimar, der wegen fahrlässiger Eidesverletzung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, hat sich nicht zum Antritt seiner Strafe gestellt. Er soll nach Wien geflüchtet sein.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Febr. 4,2135 G., 4,2235 B.
Frank. Franken 123,95 zu 1 Pf. St., 25,55 zu 1 Dollar.
 Die Reichspost gegen eine deutsch-amerikanische Telephonverbindung. Von privater Seite in Frankfurt a. M. waren in letzter Zeit erfolgreiche Versuche gemacht worden, über London und unter Heranziehung des englischen America-Senders eine Fernsprecheinrichtung mit New York herzustellen. Die Anregung, eine solche Verbindung für den öffentlichen Verkehr herzustellen, hat die Reichspost aber abgelehnt. Die Kosten würden richtig sein, besonders weil die Kabelverbindungen (nach England) noch mit besonderen Dämpfungseinrichtungen versehen werden müssten. Die Errichtung einer eigenen Großstation zum unmittelbaren Fernsprecheverkehr mit Amerika kann auch nicht in Frage kommen, da die Einrichtung, wie eine Umfrage ergeben hat, in der Hauptsache nur von Berlin und einigen großen Firmen benötigt würde, so daß auch sie durchaus unrentabel wäre.

Die Fernsprechtabelle Leipzig — England wurde am 21. Febr. durch ein Gespräch anlässlich der Eröffnung der britischen Industriemesse in Birmingham erneuert. Die Strecke beträgt 1700 Kilometer. Die Verfrachtung war sehr gut.

Ausspernung. Nach einer Zeitungsmeldung sollen wegen des Streiks in den Bezirken Böhlin und Reichenbach alle Betriebe der schiefischen Textilindustrie auf 5. März geschlossen werden. Davon würden 63 000 Arbeiter betroffen.

Stuttgarter Börse, 22. Febr. Die Börse verkehrte heute weiterhin in schwacher Haltung bei mäßigen Umsätzen. Kursrückgänge sind auf der ganzen Linie zu verzeichnen. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegs-Bandbriefe teilweise eher angeboten. Goldbandbriefe blieben wenig verändert. Ablösungsanleihe verkehrte bei 28 weiterhin matt.

Württ. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.
Berliner Getreidepreise, 22. Febr. Weizen mäh. 26,20—26,60, Roggen 24,50—24,80, Wintergerste 19,40—20,70, Sommergerste 21,40—24,20, Hafer 19,20—20,20, Weizenmehl 34,75—37, Roggenmehl 34—36, Weizenkleie 10,75, Roggenkleie 15,25.

Breslauer Zuckerbörse, 22. Febr. Für prompte Lieferung gef. 35,25—35,50; für Lieferung Febr.-März gef. 35,25—35,50; die April-Juni gef. 35,75—36; die Juli-Aug. gef. 36,25—36,50; die Okt.-Dez. gef. 33,25—33,75. Haltung behauptet.

Wärlf. Edelmetallbörse, 22. Febr. Feinsilber Grundpreis 80,90.

die in Körnern 80,40 G., 80,90 B., Feingold 2805 G., 2814 B., Export-Platin 12,80 G., 13,35 B.

Bremer Baumwollmarkt, 22. Febr. Midd. Univ. Stand. loco: 15,32.

Hamburger Baumwollmarkt, 22. Febr. Bei einiger Nachfrage für niedere amerikanische Qualitäten und entsprechenden Umsätzen war die Marktlage unverändert. Middling Universal Standard 28 Millimeter stark loco 15,15 Dollarcent per lb. — Ostindische Baumwolle: Superfine loco 6,80, fine loco 7,10 d. per lb.

Liverpooler Baumwollmarkt, 22. Febr. Eröffnung: gut behauptet, März 7,40—7,42, Mai 7,52—7,54, Juli 7,36—7,64, Okt. 7,68, Jan. 7,77.

Neuseeland-Wollversteigerungen. In Wellington wurden am 18. Febr. 27 000 Ballen versteigert. Hauptkäufer war das europäische Festland, Amerika und England. Merinowollen schwankten zwischen 17 und 21 1/2 Pence das engl. lb.

Baumwollreise. Aus Ägypten wurden in der Zeit vom Januar bis November 1926 6 Millionen Kantar (Zentner) zu einem Gesamtpreis von nur 30,7 Millionen ägypt. Pfund (640 Millionen M.) ausgeführt, während im Jahr 1925 in derselben Zeit nur 5,5 Millionen Kantar einen Wert von 45,7 Millionen Pfund (955 Millionen M.) hatten. Die ägyptische Wirtschaft wird durch diesen Preissturz schwer betroffen. — Trotzdem legen die Engländer in Ägypten und im Sudan immer neue riesige Baumwollfelder an, wodurch allerdings die Baumwollindustrie in England große Mengen billiger Rohstoffe erhält, während das Erzeugerland an der Lieberproduktion fast zugrunde geht.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 22. Febr. Dem Markt waren zugetrieben: 47 Ochsen, 24 Bullen, 215 Jungbullen, 215 Jungkühe, 123 Kühe, 720 Kälber, 1682 Schweine und 1 Fiege. Davon blieben unterkauft: 12 Jungbullen, 12 Jungkühe und 60 Schafe. Verlauf des Marktes: bei Großvieh und Kälbern mäßig, bei Schweinen langsam.

Ochsen: ausgewähl. Tiere	52—56	Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber	79—81
vollfleischige Tiere	45—50	mittlere Mast- und gute Saugkälber	70—77
Leichtere Tiere	38—41	geringe Kälber	68—67
gering genährte Tiere	—	Schafe: Mastlämmer u. lamm- u. Hammel	—
Bullen: ausgewähl. Tiere	50—53	Weinmahlhale geschl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	47—50	vollfleischige Schafschale	—
Leichtere Tiere	42—45	Schweine: über 240 Pfd.	69
gering genährte Tiere	—	von 200—240 Pfd.	67—68
Jungkühe: ausgewähl. Tiere	56—61	von 160—200 Pfd.	64—65
vollfleischige Tiere	47—53	von 120—160 Pfd.	63—64
Leichtere Kühe	42—46	von unter 120 Pfd.	50—60
gering genährte Kühe	—	Sauen	—
Kühe: ausgewähl. Kühe	43—48		
vollfleischige Kühe	30—41		
Leichtere Kühe	20—30		
gering genährte Kühe	15—19		

Vom pfälzlichen Weinbau und Weinhandel. Der 1926er hat sich zu einem sehr schönen, raffigen Wein entwickelt und entspricht weiteren trefflichen Ausbäu, weshalb das Begehren nach ihm gut

ist. Die letzten Weinversteigerungen zeigten sehr guten Verlauf und war in den meisten Fällen das Gebot lebhaft, was ein weiteres Steigen der Preise bewirkte. Es wurden im freien Handel abgegeben: 1926er in Kallstadt zu 1000 M., 1925er Reihweine kamen in Bad Dürkheim zu 1400—1500 M. zur Abgabe. Pfälzweine, ebenso 1921er zu 2,50—4,50, in Deidesheim wurden 1926er zu 2000—2400 M. verkauft. An der Oberharth gingen 1926er zu 1200 M. in andere Hände über.

Klm, 22. Febr. (Schlachtlehmarkt.) Zutrieb: 2 Ochsen, 7 Kühe, 9 Rinder, 162 Kälber, 205 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48—50, 2. 44—48, 3. 40—42, Kühe 1. 28—32, 2. 18—26, Rinder 50—52, 2. 46—48, Kälber 1. 70—72, 2. 66—68, Schweine 1. 64—66, 2. 60—62 M. Marktverlauf in allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 22. Febr. (Schlachtlehmarkt.) Zutrieb: 9 Ochsen, 14 Kühe, 29 Rinder, 7 Ferkel, 4 Kälber, 25 Schafe, 265 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Ferkel 1. 52—55, 2. und 3. 48—45, Kühe 1. 32—35, Rinder 1. 56—60, 2. 51—56, Kälber 2. 80—84, 3. 75—78, Schweine 1. 73—75, 2. 73—75, 3. 68 bis 72 M. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise, Rotenburg: Kühe 280—400, Kalbinnen 540 bis 600, Jungkühe 170—350 M. — Weidenstadt: Ochsen 600—810, Stiere 470—950 M. d. P., Kühe 250—620, Kalben 450 bis 650, Einjährliche 135—390 M. d. St.

Schweinepreise, Aalen: Milchschweine 20—33, — Bopfingen: Läufer 50—70, Saugschweine 20—35, — Gaiingen: Saugschweine 17—20, Läufer 35—60, — Herrenberg: Milchschweine 25—32, Läufer 45—62, — Rotenburg: Milchschweine 23—38, Läufer 51, — Weidenstadt: Milchschweine 17—32 M. d. St. — Tuttlingen: Milchschweine 18—23, Läufer 39—42 M.

Der Helfer in Obst- und Gartenbau, bei Kleintier-, Geflügel- und Bienenzucht. Vierteljahrspreis 60 G. Das vom staatlich diplomierten Gartenbauinspektor Rudolf Röhre in Frankfurt-Ober seit einiger Zeit herausgegebene Monatsblatt hat sich rasch einen großen Kreis Freunde erworben durch seine völlig neuartige Einstellung auf das Arbeitsprogramm des jeweils kommenden Monats. Diese Einstellung zwingt nämlich zur Kürze in der Darstellung des Einzelnen und führt dadurch zu einer überraschenden Vielseitigkeit jedes Heftes. Neuartig ist auch die Erscheinungsweise des „Helfers“, denn dieses „Monatsblatt“ erscheint in Wirklichkeit in den Frühjahrsmonaten, den Zeiten des stärksten Informationsbedarfes, zweimal monatlich, insgesamt also 15 mal jährlich. Selbstverständlich ist es illustriert. Es empfiehlt sich, unentgeltlich verfügbare Probehefte vom Helfer-Verlag in Frankfurt-Ober zu verlangen.

TURNVEREIN WILDBAD e.V.

Am Fastnacht-Samstag den 26. Februar

Grosser Kostümball

in sämtlichen Räumen der „Alten Linde“

Prämiiierung der schönsten Kostüme Gruppenprämiiierungen !!

Zu der Konkurrenz ist männlich und weiblich eingeladen — Beginn 5 Stunden vor Mitternacht



Pfannkuch
 Heute eintreffend:
Blutfrischer Cabeljau
 Pfd. 24
Frishgewässerte Stockfische
 Pfd. 30
Feinste Boll-Fett-Büchlinge
 Pfd. 25
 5 Pfund 1.20
Pfannkuch
Visitkarten
 liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Stadtgemeinde Wildbad.
Grundstücks-Verpachtung
 Am Donnerstag den 24. Februar 1927, vormittags 9 1/2 Uhr, kommen die nachgenannten Grundstücke für 8 Jahre auf dem Rathhaus zur Verpachtung:
 1. Die Lautenhofwiesen (Los 8, 11, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 28, 35, 36 und 39) sowie die Scheuern.
 2. Parz. Nr. 1293/1 Keplersche Wiese bei der Guldenbrücke (Los 47 und 49).
 3. Die Hälfte der Parz. Nr. 1511/12 — 63 a 03 qm die sog. Schulwiese in Sprollenhäuser.
 4. Parz. 1165 — 17 a 53 qm Wiese und Heuschauer in der Gütersbach. (Gekauft von Wagnermstr. Wildbrett.)
 Zugelassen werden nur Pacht Liebhaber, die mit der Bezahlung des verfallenen Pachtzinses nicht im Rückstand sind.
 Wildbad den 21. Februar 1927.
 Stadtschultheißenamt.

Oberfeuerschau.
 Die Termine zur Erledigung der von der Oberfeuerschau gemachten Ausstellungen sind abgelaufen. Am 1. März findet eine Nachkontrolle statt. Die Gebäudebesitzer werden gebeten dafür zu sorgen, daß bis dahin alle Anstände erledigt sind, damit Weiterungen vermieden werden.
 Wildbad, den 22. Februar 1927.
 Stadtschultheißenamt.

Danksagung.
 Für die anlässlich unseres Familienabends in so reichem Maße erhaltenen Spenden zu unserem Gabentisch sagen wir unseren verehrten Mitgliedern auf diesem Wege allerherzlichsten Dank.
 Schützenverein Wildbad
 Das Schützenmeisteramt.

Danksagung.
 Für die viele herzliche Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Katharine Wacker
 von allen Seiten erfahren durften, sagen wir unsern innigsten, aufrichtigsten Dank. Wir danken insbesondere für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach a. d. Enz.
 Sonntag den 27. Februar, 5 bis 6 1/2 Uhr
Kirchenkonzert
 ausgeführt durch
 Frau Meta Stindlinger-Gatel, Heilbronn (Sopran), Fräulein Elli Schaeffelen, Wildbad (Violine), Fräulein Elise Sennewein, Stuttgart (Violine), Herrn Karl Isenberg, Ludwigsburg (Orgel), den Gesangvereinen Liederkranz Calmbach (Leitung: Herr Musikdirektor Frh. Schrafft-Pforzheim), den Kirchenchor Calmbach (Leitung: Herr Lehrer Ernst Hücker-Calmbach).
 Zur Aufführung kommen Werke von J. S. Bach, Händel und Beethoven.
 Das Programm, das für auswärtige Besucher am Eingang zu haben ist, berechtigt zum Eintritt und kostet 50 Pfg. für die Plätze um den Altar und auf der Empore, für die Plätze im Schiff 30 Pfg.

LUCER
 Der großen Nachfrage wegen führen wir
ab heute
 frische
Gee-Fische
Rabeljau
 Pfd. 25
Büchlinge
 Pfd. 25
LIEDERKRANZ
 Heute 8 1/4 Singstunde
 Der tit. Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich eine **Strickmaschine** erworben habe und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.
 Frau Elise Hermann
 Haus Pfannstiel.